

Joanne Ledesma

Das Bildungswesen in Uganda

Kindergarten

Es gibt die sogenannte „Nursery“ (Kindergarten). Dies dauert drei Jahre und wird von Drei- bis Sechs-Jährigen besucht.

Kindergärten sind nicht flächendeckend. In vielen Gegenden, v.a. in entlegenen ländlichen Gebieten gibt es keinen Kindergarten.

Grundschule

Das Schulsystem in Uganda ist in sieben Jahre Grundschule (Primary School) gegliedert und zwar von Primary 1 bis Primary 7. Kinder gehen ungefähr ab dem siebten Lebensjahr zur Grundschule.

Ein Schuljahr wird in drei Abschnitte aufgeteilt. Diese werden „*Terms*“ genannt (Februar bis Mai, Mai bis August, September bis November). Diese *Terms* werden durch kurze Ferien unterbrochen.

Nach jedem dieser Abschnitte wird eine Prüfung durchgeführt und somit ein Zeugnis erworben. Die Prüfungsphase erfolgt Anfang Dezember. Am Ende des siebten

Schuljahres erfolgt eine Abschlussprüfung, das sogenannte „*Primary Leavers Exam*“.

Sekundarstufen

Nach der Grundschule gibt es die weiterführende Schule, die aus vier Jahren Mittelschule (*Senior School*) und zwei Jahren Oberschule (*Senior Secondary School*) besteht. Das „*Senior School*“ wird von Senior 1 bis Senior 4 (*Ordinary level/O-level*) gegliedert. Nach diesen vier Jahren gibt es eine Abschlussprüfung, die bei Bestehen zum Übergang in eine Berufsschule (*Technical School*) oder einem Lehrerkolleg (*Teacher's college*) führt. Ein „*Teacher's college*“ ist ein Institut, um GrundschullehrerInnen auszubilden.

Dieser Abschluss stellt den geringsten möglichen Schulabschluss dar. Dieser ist mit der neunten Schulstufe in Österreich gleichzusetzen. Es gibt außerdem die Möglichkeit für handwerkliche Berufe Ausbildungen zu machen, die sich „*Vocational courses*“ nennen, die aber leider sehr viel Geld kosten

und aus diesem Grund oftmals nicht wahrgenommen werden.

Das „*National Exam*“ ist die Abschlussprüfung der *Senior School*. Ohne ein *National Exam* kann ein Schulabschluss nicht erworben werden. Wird dieses bestanden, kann die weiterführende Schule für weitere zwei Jahre besucht werden, gegliedert in Senior 5 bis Senior 6 (Advanced level/A-level).

„Matura“

Nach dreizehn erfolgreichen Jahren kann dann schließlich eine Prüfung abgelegt werden, die dann zum Universitätsstudium berechtigt. In Österreich wäre dies die Matura. In diesen letzten beiden Schuljahren haben SchülerInnen die Möglichkeit, sich zu spezialisieren. Diese Spezialisierung erfolgt entweder im naturwissenschaftlichen oder geisteswissenschaftlichen Zweig.

Der *A-Level*-Unterricht dient zur gezielten Vorbereitung auf bestimmte Studiengänge auf der Universität.

Free Secondary School

Das Programm der „*Free Secondary School*“ existiert in Uganda seit 2007. Uganda ist damit das erste Land in Afrika südlich der Sahara, das dieses Programm ermöglicht. Das Programm macht es sich zur Aufgabe, die Schulgebühren an öffentlichen und preisgünstigen privaten weiterführenden Schulen zu übernehmen. Durch diese Erleichterung wird angenommen, dass sich

die Zahl der SchülerInnen an den weiterführenden Schulen verdoppeln wird. Die Regierung zahlt einer Grundschule etwa €5,00 jährlich für jedes Schulkind. Es fallen jedoch zusätzliche finanzielle Anforderungen an, die relativ hoch sind, denn Schuluniformen, Schulmaterialien und Bücher müssen von den Eltern selbst angeschafft werden.

Britisches Schulsystem

Das Schulsystem hat seine Wurzeln aus der britischen Kolonialzeit Ugandas. Schuluniformen sind Pflicht, jedoch besitzt jede Schule die Freiheit, ihre eigene Uniform zu kreieren.

Zwangsiinternat

Das staatliche Schema übernimmt ebenfalls keine Kosten für Internate, wobei erwähnt werden muss, dass der Besuch eines Internats in allen Abschlussklassen eine Voraussetzung ist, um an den jeweiligen Prüfungen teilzunehmen.

Kostenexplosion

An fast allen Schulen sind die Schulgebühren aufgrund der allgemeinen Verteuerung der Lebenserhaltungskosten sehr hoch angestiegen, weshalb sich das Programm der „*Free Secondary School*“ nicht bewähren konnte, da man den Fokus eher auf die Grundschulen legte und diese im Verhältnis zu den weiterführenden Schulen wesentlich günstiger sind.

	Primary School	Secondary-School
Schulgeld	abgeschafft	60,-- €
Schulkleidung, Hefte, Bücher	25,-- €	30,-- €
Extra-Gebühren	15,-- €	-----
Schulspeisung	10,-- €	10,-- €
Summe	50,-- €	100,-- €

Jahreskalkulation für den Schulbesuch

Privatschulen

Neben öffentlichen Schulen gibt es auch private Schulen und Missionarsschulen, die eine qualitative hochwertige Ausbildung anbieten, doch für die meisten UganderInnen zu teuer sind.

Schulen stehen in großem Wettbewerb miteinander. Für die staatlichen Schulen, die von der Regierung finanziert werden, ist es nicht möglich, alle Kinder aufzunehmen, weil die Plätze und das Geld beschränkt sind. Aus diesem Grund gibt es viele private und kirchliche Schulen, bei denen die Eltern für die Kosten selbst aufkommen müssen, da diese privaten Schulen vom Staat keine Unterstützung erfahren.

Die Anzahl der Einschreibungen der SchülerInnen in private Grundschulen stieg über die Jahre an. 2002 waren es 10,6%, 2011 13,1%. Private sekundäre Einrichtungen erfuhren eine generelle Einschreibung von 44,6%.

Schulpflicht

Eine Schulpflicht besteht grundsätzlich für Kinder unter fünfzehn Jahren. JedeR EinwohnerIn Ugandas hat Anspruch auf zumindest sieben Jahre Unterricht. Jedoch ist es keine Seltenheit Erwachsene zu sehen, die die Schulbank drücken, wenn ihnen dies in ihrer Kindheit verweigert wurde.

Vielen Kindern ist es heutzutage trotzdem nicht möglich, die Schule besuchen, da sie zum Lebensunterhalt der ganzen Familie beitragen sowie auch auf jüngere Geschwister aufpassen müssen weil auch eben das Aufbringen von Geld für zusätzliche Kosten nicht möglich ist.

Hohe Einschulung und viele Drop-Outs

Die Einschulungsrate zwischen Buben und Mädchen in der Grundschule ist ziemlich gleich. 2000 war die Zahl der Mädchen 48,2% und 2011 betrug die Zahl 50,1%. Sie blieb also über 10 Jahre relativ konstant. 2007 war die generelle Einschulungsrate in den Grundschulen 10,6%; 2010 waren es dann 13,9%. 2009 gingen 5,8% nicht in die Grundschule und auch nicht in die Mittel- oder Oberschule; 2010 lag der Wert bei 9% und 2011 bei 6,1%. Im selben Jahr betrug die Drop-Out-Quote 75,2%. Im Jahre 2011 haben etwa 54,9% die Grundschule abgeschlossen.

Die generelle Einschulungsrate in der Mittelschule bzw. Oberschule ist über die Jahre angestiegen. 2000 waren es noch

16,3%, 2007 waren es 24,4% und 2010 waren es 28,1%. Die Anzahl der Mädchen in sekundären Einrichtungen hat sich über die 10 Jahre nicht viel verändert. 2000 waren es noch 43,4%. Zwischen 2002-2007 war die Zahl mit 44,4% ziemlich konstant und erreichte 2011 den Prozentsatz von 46,1%. Die Drop-Out-Quote für die Mittelschule betrug 2010 20,3%.

Hochschulwesen

Im tertiären Bildungssektor ist nach wie vor die *Makerere-Universität* die bedeutendste Bildungseinrichtung, obwohl in der Zwischenzeit rund 26 weitere, kleine, meist private Universitäten eröffnet wurden.

Wegen unzureichender Perspektiven für AkademikerInnen ist Uganda besonders stark vom sogenannten „*Brain Drain*“ betroffen.

Die Zahl der Einschreibungen im tertiären Bildungssektor stieg über die Jahre an. 2000 waren es noch 2,6%. Zwischen 2002-2009 lagen die Werte zwischen 3,4%-4,2% und 2011 mit sagenhaften 9,1%. 2004 waren nur 1,9% der Absolventen Frauen. Im Jahre 2004 haben 38,4% Frauen eine tertiäre Einrichtung besucht; bis 2009 wurde ein Prozentsatz von 44,3% erreicht.

Die Zahl der Einschreibungen an privaten Universitäten stieg über die letzten 10 Jahre enorm an. 1999 lag der Wert bei 9,6%, wobei 2008 und 2009 mit 40,1% sehr stabil waren und 2011 der Wert 74,2% betrug.

Alphabetisierung und Gender

Die Alphabetisierungsrate in Uganda liegt zurzeit bei 66,1%. Im Jahre 2003 betrug der männliche Anteil 79,5% und der weibliche Anteil lag bei 60,4%. 1999 wurde das „*Functional Adult Literacy Programme*“ (FAL) gegründet, wo sich 100.00 Teilnehmer zusammenfanden. Davon waren 75% Frauen.

Die große Beteiligung von Frauen kann als aktiver Beitrag zur Frauenförderung gesehen werden. Sie profitierten letztendlich von diesem Programm, da sie die neuen Fähigkeiten gekonnt in der Landwirtschaft einsetzten und aus dem Verkauf von Feldfrüchten und Kleintieren nun ein höheres Einkommen beziehen konnten.

Das Programm war noch über einige Jahre erfolgreich, weshalb auch 2003 der weibliche Anteil wie oben beschrieben 60,4% betrug und dieser wesentlich niedriger war als der der Männer (79,5%), da der Fokus verstärkt auf Frauen gelegt wurde.

2010 lag die Alphabetisierungsrate in Uganda allgemein bei 74,6%.

Fazit

Die Regierung in Uganda ist mit einer großen Herausforderung im Bildungsbereich konfrontiert. Man versucht die Qualität der Bildung trotz verschlechterter Rahmenbedingungen wie überfüllte Klassenräume und zu wenig ausgebildete

LehrerInnen aufrechtzuerhalten sowie die hohe Dropout-Quote zu minimieren.

Der nationale Bildungsplan 2010-2015 wurde stark an den Millennium Development Goals orientiert. Man versucht, die lokalen Sprachen im Primarschulunterricht zu fördern, die erfolgreiche Schulbildung bis zur siebten Schulstufe zu gewährleisten sowie der tertiären Bildung eine höhere Aufmerksamkeit zu schenken.

Quellen:

<http://www.mumaaso.com/uganda.htm>

<http://www.bulungi.de/index.php?id=60>

<http://www.heidem-makukuulu.de/ugandas-schulsystem.html>

<http://www.konsulat-uganda.de/bildung-und-gesundheit.html>

, <http://www.welt-auf-einen-blick.de/bevoelkerung/alphabetisierung.php>

<http://www.afrika-auf-einen-blick.de/uganda/wirtschaft.php>

<http://www.handinhandfueruganda.de/bevoelkerung.html>

https://www.kindernothilfe.at/multimedia/KNH_AT/L%C3%A4nderprofile/L%C3%A4nderinfo+Uganda.pdf

<http://www.oefse.at/publikationen/laender/uganda/bildung.htm>

<http://www.guardian.co.uk/global-development/poverty-matters/2011/oct/25/free-secondary-education-uganda-mixed-results>

http://www.dvv-international.de/index.php?article_id=111&clang=0

<http://www.amnesty.de/jahresbericht/2011/uganda#todesstrafe>

<http://www.kwa-moyo.de/uganda-schulsystem.html>

<http://www.uganda-freundeskreis.de/UgSchul.htm>

http://www.visionforafrica-intl.org/de/uganda/uganda_education.html

Original Joanne L.edesma, Juli 2013